DIE ERNT IST NUN ZU ENDE: EG 505 mit neuem Text

*Alte Lieder ‒ neue Texte. „Die Ernt‘ ist nun zu Ende“ ist ein klassisches Erntedanklied. Es wird auf die sehr alte Melodie des Liedes „Aus meines Herzens Grunde“ gesungen. Das Redaktionsteam hat einen neuen Text dazu gedichtet, der bestimmt auch im Erntedankgottesdienst Ihrer Gemeinde Platz findet. Zur reichen Ernte und Auswahl gibt es acht Strophen!*

1. Die Ernte niemals endet,

gar gros ist unsre Gier,

von aller Welten Ende,

da importieren wir:

Erdbeeren und Ananas,

Kumquats und Avocado,

exotisch ist es sowieso

wir brauchen immer was!

2. Im März gibt’s frische Bohnen

und Kirschen s’ganze Jahr.

Import, der muss sich lohnen ‒

Gewinn wär’ in Gefahr.

Das Fleisch fährt um die Welt,

Soja kommt aus Brasilien,

aus Bangladesch Textilien ‒

uns kostet’s wenig Geld.

3. Uns geht’s um unser Ego

Egal wie’s andren geht.

„Erst wir“, das ist das Credo

Auch wenn’s zuschanden geht.

Wir trotten vor uns hin.

Die Schöpfung muss ertragen

Was wir uns nicht versagen ‒

das hat so wenig Sinn.

4. Die Welt ist aus den Fugen ‒

nichts ist gerecht verteilt.

Sind wir denn hier die Klugen,

weil Wohlstand bei uns weilt?

Oh Gott, den Geist mach neu!

Bring du uns zu Verstande

und hilf, dass hier im Lande

der alte Trott werd’ neu.

5. Wir kennen alle Fakten,

wir wissen gut Bescheid.

Steht nicht nur in den Akten ‒

doch läuft uns grad' die Zeit

mit großem Schritt davon!

Wir sind zu trag’ zum Handeln,

den Lebensstil zu wandeln,

erhitzt ist's Klima schon.

6. Wenn wir die Schöpfung lassen,

kommt sie ohne uns gut klar.

Wir müssen gut aufpassen:

Der Mensch ist in Gefahr!

Greift ein in Gottes Macht.

Halt sich für Schöpfung Krone,

dass Wirtschaften sich lohne ‒

er handelt unbedacht!

7. Doch Gott sich einst erdachte

das schöne Erdenreich,

genug von allem machte

für alle Menschen gleich.

Du, Gott, verlässt uns nicht.

Wir brauchen deinen Segen,

damit wir uns bewegen

zu Demut und Verzicht.

8. Dich ehren und lobpreisen

voll tiefer Dankbarkeit,

du mögst den Weg uns weisen

zu mehr Gerechtigkeit.

Drum mach uns davon frei,

nach immer „mehr“ zu streben,

vom Wohlstand abzugeben,

das macht uns wirklich neu.